

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 65 (1920)
Heft: 16

Anhang: Der Thurgauer Beobachter : Mitteilungen der Sektion Thurgau des Schweiz. Lehrervereins : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, 17. April 1920, Nr. 2

Autor: Weideli, A. / A.W.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER THURGAUER BEOBACHTER

MITTEILUNGEN DER SEKTION THURGAU DES SCHWEIZ. LEHRERVEREINS

BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG — ERSCHEINT IN ZWANGLOSER FOLGE

NEUE FOLGE

Nr. 2

17. APRIL 1920

INHALT: Jahresbericht der Sektion Thurgau des S. L. V. pro 1919. — Aus den Verhandlungen des Sektionsvorstandes. — Verschiedene Mitteilungen. — Auszug aus den Jahresrechnung der Sektion Thurgau des S. L. V. pro 1919. — Totentafel.

Jahresbericht der Sektion Thurgau des S. L. V. pro 1919.

Die Zeit schreitet unaufhaltsam vorwärts. Unsere grösste Sorge muss es sein, mit ihr Schritt zu halten oder wenigstens, wie es die gegenwärtige Lage im Thurgau erheischt, nicht allzu sehr hinter ihr zurückzubleiben. Am 19. August 1920 werden es 25 Jahre sein seit Gründung der Sektion Thurgau des Schweiz. Lehrervereins. Dann ist der Anlass gegeben zu einem Rückblick auf den begangenen Weg und zu einem Ausblick in die Zukunft. Ein gedrängter Bericht, der die Zeit von Mitte Oktober 1918 bis Mitte November 1919 umfasst und ein Übergang für die Berichterstattung im Kalenderjahr ist, soll auch im Hinblick auf Knappheit an Raum und Papier genügen.

Sektionsversammlungen. Es fanden zwei Sektionsversammlungen statt, von denen namentlich die zweite sehr gut besucht war. Die Versammlung vom 12. April 1919 in der „Krone“ zu Weinfelden hatte vor allem die Jahresgeschäfte zu erledigen, die der Grippe wegen hatten verschoben werden müssen. Den Wahlen kam eine umso grössere Bedeutung zu, als nicht weniger als fünf der bisherigen Vorstandsmitglieder, die dem Vereine langjährige treue Dienste geleistet hatten, eine Wiederwahl ablehnten und ein sechstes Mitglied mit Mühe zum Verbleiben bewogen werden konnte. Unter den Vorstandsmitgliedern herrschte stets bestes Einvernehmen; nicht Unstimmigkeiten veranlassten die Rücktritte, sondern vorgerücktes Alter, gesundheitliche Rücksichten, Inanspruchnahme in anderer Stellung. Allerdings mochten die stets sich mehrende Geschäftslast, ins Ungemessene steigende Anforderungen und Zumutungen die Amtsmüdigkeit gefördert haben. Den ausgetretenen Herren H. Knap in Romanshorn, E. Bruggmann in Unterihlath, E. Lang in Stettfurt, S. Blattner, S.-L., Ermatingen, und K. Ammann in Gündelhart sei auch an dieser Stelle der wohlverdiente Dank ausgesprochen. Bei dieser Sachlage dürfte der Präsident nicht mehr bei seinen Rücktrittsabsichten beharren, und er unterzog sich nochmals der Wahl unter dem ausdrücklichen Vorbehalt, auch vor Ablauf der vierjährigen Amtsdauer unter gegebenen Verhältnissen seinen Rücktritt zu nehmen. Da leider immer noch eine verhältnismässig grosse Zahl von Mitgliedern weder die Jahresversammlung besuchen, noch die Lehrerzeitung abonnieren oder den Lehrer-Kalender anschaffen, sei hier das Ergebnis der Wahlen angeführt: A. Weideli, Hohentannen, Präsident; E. Osterwalder, S.-L., Bischofszell, Vizepräsident und Quästor; U. Straub, Andwil, Aktuar; A. Künzli, Romanshorn; R. Rüttimann, Mettschlatt; Th. Gimmi, Frauenfeld; E. Brenner, S.-L., Kreuzlingen; K. Huber, Münchwilen; K. Ribi, Müllheim.

Auch von den Delegierten des Schweiz. Lehrervereins haben nach langer Wirksamkeit die Herren J. Keller, S.-L., Weinfelden, und J. Vetterli, Eschlikon, den Rücktritt erklärt. Die Delegation besteht nun aus dem Präsidenten von Amtes wegen und den Herren Thalmann, S.-L., Frauenfeld, J. Brauchli, Übungsl., Kreuzlingen; E. Ribi, S.-L., Romans-

horn, und A. Wartenweiler, Engwang. Die Versammlung beschloss, den „Thurgauer Beobachter“ nach Bedürfnis weiter erscheinen zu lassen unter Redaktion des Vorstandes. Begleiterscheinungen bei Lehrerwahlen waren eine Besprechung innerer Angelegenheiten, die zur Vorsicht mahnen und das Gefühl der Solidarität stärken sollen. Die Sektionsversammlung vom 25. Oktober in der „Traube“ in Weinfelden nahm Stellung zur Examenfrage und sprach sich für öffentliche Unterrichtshalbtage an Stelle der Examen aus. Der Vorstand erhielt Auftrag, auf das Frühjahr 1920 in Weinfelden eine Schulausstellung zu veranstalten. Gemeinschaftlich mit dem Verband der Fabrikbesoldeten soll eine Revision des Steuergesetzes angebahnt und eine gleichmässiger Taxation erstrebt werden. Erfreulicherweise nimmt der Besuch der Versammlungen nach und nach einen Umfang an, der in der Auswahl des Lokals keinen zu weiten Spielraum mehr lässt.

Delegiertenversammlung. Die Versammlung vom 22. Februar in der „Krone“ zu Frauenfeld hatte sich darüber auszusprechen, ob und in welcher Form der „Beobachter“ weiter erscheinen solle. Der Entscheid wurde der Sektionsversammlung anheim gestellt. Der Vorstand hatte sich damals ungerechtfertigter Angriffe und Verdächtigungen zu erwehren; es hätte sich seltsam ausgenommen, wenn er der abtretenden Redaktionskommission zugleich den Dank für die uneigennützig geleistete grosse Arbeit ausgesprochen hätte. Es soll dies hiemit gegenüber denjenigen Mitarbeitern nachgeholt werden, die sachlich und ruhig ihre Überzeugung zum Ausdruck gebracht hatten. Die Delegiertenversammlung hat kurz vor der Abstimmung über das Lehrerbesoldungsgesetz stattgefunden. Es ist selbstverständlich, dass bestimmte Massnahmen je nach dem Ergebnis der Abstimmung in Aussicht genommen wurden.

Vorstand. In sechs Sitzungen des Gesamtvorstandes und acht des engern Vorstandes wurde eine grosse Zahl von Verhandlungsgegenständen durchberaten. Die schwierigen Verkehrsverhältnisse und die berufliche Inanspruchnahme der Mitglieder liessen es notwendig erscheinen, die Zahl der Sitzungen möglichst einzuschränken. Das brachte aber den Übelstand, dass die Zahl der Geschäfte jeweilen ermüdend gross war und das Dringlichste vom engern Vorstand oder vom Präsidenten erledigt werden musste. Einige Zirkularabstimmungen brachten nur notdürftige Abhilfe. In Zukunft wird die Zahl der Sitzungen vermehrt werden müssen, da ja auch der Geschäftskreis beständig sich erweitert und die Arbeitslast zunimmt. Trotz der weitgehenden Erneuerung des Vorstandes wurde der Kurs nicht verändert. Neu eintretende Mitglieder sehen sehr bald ein, dass es ein Unterschied ist, von unverantwortlicher Stelle aus einen Antrag oder eine Resolution zu stellen, oder die Massnahmen selber zu treffen unter Berücksichtigung der obwaltenden Umstände und unter Berechnung der möglichen Folgen. Der kleinste Erfolg ist eben immer mehr wert als das schönste Postulat. Auch häufen sich die eingehenden Wünsche und Anträge derart, dass unmöglich alles mit einander gefordert werden kann. Obenan stand selbstverständlich die Sorge



um die ökonomische Besserstellung der Lehrer. Zahlreiche Eingaben an die Behörden, Zuschriften an hervorragende politische Persönlichkeiten, eine rege Propaganda halfen mit, dem neuen Besoldungsgesetz zur Annahme zu verhelfen. Wie zaghaft erhöhte man damals das Besoldungsminimum auf 2500 Fr., und wie glaubte die Lehrerschaft nun am Ziele angelangt zu sein, als das Gesetz am 2. März 1919 mit 17,189 gegen 7513 Stimmen angenommen war! Die stetsfort ansteigende Teuerung in allen Lebensbedürfnissen brachte bald die Enttäuschung. Heute sind die Unterschiede in den Besoldungsansätzen der Gemeinden grösser als je, und der Kampf um Gewährung ausreichender Besoldung hat nicht aufgehört, sondern er scheint viel schärfere Formen anzunehmen.

Erfolg hatte die Eingabe an den Regierungsrat, es möchten bei Anrechnung der Dienstaltersjahre die ungünstigen Zeitverhältnisse berücksichtigt werden. Der Beschluss des Regierungsrates lautet dahin, dass ausser den Vikariatsdiensten an öffentlichen Schulen auch der von Lehramtskandidaten in den Kriegsjahren geleistete Militärdienst bis auf die Dauer eines Jahres bei der Festsetzung der staatlichen Dienstzulagen in Anrechnung zu bringen seien. In drei Fällen wurde die Unterstützung thurgauischer Lehrersfamilien durch die Lehrerweisenstiftung des S. L. V. in empfehlendem Sinne begutachtet, in zwei Fällen ebenso Kurunterstützungen. An Stelle des verstorbenen Vereinsanwaltes Hrn. Fürsprech Labhart in Romanshorn wurde dessen Sohn Hr. Dr. Max Labhart gewählt. Der neugewählte Anwalt bekam denn auch uns unerwünscht grossen Zuspruch. Weitere Betätigung des Vorstandes ergibt sich aus den übrigen Abschnitten des Jahresberichts. Dank schulden wir dem ausgetretenen Vorstandsmitglied Hrn. H. Knap, Romanshorn, für die mühevollen Ansbereitung der Tabellen über die Verteilung der neuen Staatsbeiträge an die Schulgemeinden, welche Arbeit auch bei den Oberbehörden gebührende Anerkennung fand.

Das Präsidium hatte nicht nur die bisher grösste, sondern auch die schwierigste und unangenehmste Arbeit. 239 abgegangenen Korrespondenzen stehen 218 eingegangene gegenüber, dazu kommen eine Anzahl Telefongespräche und auch Telegramme; es wurden daneben rund 2900 Karten, Zirkulare, Drucksachen versandt. In 37 Fällen war persönliche Aussprache notwendig; 16 Fälle beziehen sich auf drohende Abberufung oder Zerwürfnisse, auch von Lehrern unter sich. Davon waren 10 Besprechungen mit Schulvorsteherschaften oder deren Abordnungen und Vertretungen; 10 Fälle bezogen sich auf Stellenvermittlung, welche zum Teil infolge unangenehmer oder unhaltbar gewordener Verhältnisse gewünscht wurde; 6 Fälle beziehen sich auf die Besoldungsbewegung, 7 auf Unterstützungen und verschiedene Vereinsangelegenheiten. Auch die Korrespondenz des Aktuars und Quästors hat sich ausgedehnt; die Einzahlung der beschlossenen ausserordentlichen Beiträge verursachte viel Mühe.

Schutz ungerecht angegriffener Lehrer. Unparteiische Untersuchung hat ergeben, dass die Schuld nicht immer auf Seite der Gemeinde oder der Schulbehörde ist. Wer allzu freien modernen Anschauungen huldigt, sollte sich nicht in eine Bauerngemeinde wählen lassen, und wer sich in seiner Stellung nie recht behaglich fühlte, sollte sich nicht zu lange besinnen, einen passenderen Wirkungskreis aufzusuchen. In einem Abberufungsfall war durch weitgehendes Entgegenkommen von Seite der Gemeinde und Behörde bereits eine Einigung erzielt, als durch einen nebensächlichen Umstand wieder alles vereitelt wurde. Immerhin konnte eine Veröffentlichung der doch noch eingetretenen Abberufung in der Presse in beiderseitigem Einverständnis verhindert werden. In andern Fällen ist wieder Stille ein-

getreten. Einem in vorgerücktem Alter stehenden Lehrer wurde der Rücktritt angeraten. Eine Herabsetzung des pensionsberechtigten Alters von 65 auf 60, oder vorläufig auf 62 Jahre wird auch diesem Zweig unserer Tätigkeit Erleichterung bringen. In zwei Fällen wurde unsere Kasse für unentgeltlichen Rechtsschutz in Anspruch genommen; auch in gewonnenen Prozessen werden die eigenen Kosten nicht immer vollständig gedeckt. — Der Verkehr zwischen Sektionsvorstand und den Schulvorsteherschaften vollzieht sich fast ausnahmslos in ruhiger sachlicher Weise. Dem neuen Vereinsjahr wird ein Fall zum Austrag zugewiesen, in welchem die Schulvorsteherschaft sich hoch erhaben fühlt über dem Lehrerverein und diesen zum vornehmeren einseitigen Parteinahme bezieht.

Stellenvermittlung. Im Berichtsjahr wurde von vier Schulvorsteherschaften unsere Vermittlung in Anspruch genommen. Die unschlüssige, schwankende Haltung der in Frage kommenden Lehrer kann uns etwa in Verlegenheit bringen. Mehrere neu angemeldete Wünsche lassen auf starken Stellenwechsel im kommenden Jahre schliessen.

Hilfsfond. In vier Fällen wurden neue Darlehen und Unterstützungen gewährt; Zinse wurden zum Teil erlassen. Zum ersten Mal wurden auch Beiträge an Lehrerwitwen und deren Familien gespendet. Wie trostlos wäre die Lage mancher Lehrersfamilie, wenn wir nicht zu Beginn des Krieges diesen Fond gegründet hätten! Genauere Angaben wird der Quästor anhand der Jahresrechnung geben, selbstverständlich ohne öffentliche Nennung von Namen.

Beziehungen zum Zentralverein und andern Vereinigungen. Der Zentralvorstand des S. L. V. hat eine Hilfsaktion für stellenlose Lehrer angeregt. Daraufhin hat unser Vorstand unter verdankenswerter Hilfe des Erziehungssekretariats eine Liste aufgestellt. Es hat sich ergeben, dass eine grosse Zahl der Lehramtskandidaten Vikariate besorgte, andere im Regierungsgebäude und in privater Anstellung Arbeit gefunden hatten und nur sehr wenige wirklich ohne Anstellung und Verdienst waren. Hilfsgesuche wurden nicht gestellt.

In eine Versammlung der neuen Wohlfahrtseinrichtung „Fürs Alter“ wurde unser Vizepräsident abgeordnet. Die Stellungnahme des kantonalen Verbandes der Festbesoldeten zu den Wahlen in die Bundesversammlung hat bei einem Teil unserer Mitglieder Anstoss erregt; es war eben die erste Abstimmung nach proportionalem Wahlverfahren in unserm Kanton, die auch in andern Berufsverbänden Reibung und Zwiespalt erregt hat. Ein junger Verband muss sich in Richtung und Kurs erst zurechtfinden. Dass auch unsere Interessen gewahrt werden, wird kaum bestritten werden können. Mit den meisten andern Sektionen stehen wir im gegenseitigen Austausch der Jahresberichte und anderer Publikationen; besonders lebhaft war die Korrespondenz über die Besoldungsverhältnisse in den verschiedenen Kantonen.

Gegen das Ende des Berichtsjahres häuften sich die beim Vorstand eingereichten Anregungen, Anträge und Postulate. Manches, was in Aussicht genommen war, fiel der Ungunst der Zeiten und den erschwerten Verkehrsverhältnissen zum Opfer. So musste der Gesangskurs in Kreuzlingen abnormals verschoben werden. Anderes wurde von der Zeit überholt. Es sind der Anzeichen viele, dass das kommende Vereinsjahr ein sehr bewegtes werden wird. Soll es auch reich an Früchten sein, so darf der Vorstand in seinen Bestrebungen nicht allein dastehen, sondern er sollte auf tatkräftige Unterstützung und Mithilfe und, soweit es nötig ist, auch auf die Opferfreudigkeit der Mitglieder zählen können.

Der Präsident der Sektion Thurgau des S. L. V.:

Im Februar 1920.

A. Weideli.

Aus den Verhandlungen des Sektionsvorstandes.

Die bewegte Zeit, in der wir leben, geht auch am Sektionsvorstand nicht spurlos vorüber, das beweisen die reichhaltigen Traktandenlisten seiner Sitzungen und die Häufigkeit der notwendigen Zusammenkünfte, wenigstens des engeren Vorstandes.

Eine arbeitsreiche Sitzung fand statt am 27. Dezember im „Hirschen“ in Frauenfeld. Sie hatte sich mit Eingaben der Bezirkskonferenzen Arbon, Mönchwil und Bischofszell zu befassen. Arbon verlangte dringend den Boykott der Schulgemeinde Steckborn. Der Vorstand war grundsätzlich mit dem Begehren einverstanden, nur musste er sich sagen, dass die Sperre erst Wert habe, wenn eine Lehrstelle frei sei. Ferner verlangte Arbon Massnahmen des Vorstandes gegen die Art und Weise, wie vom Präsidenten der Budgetkommission im Grossen Räte die Schuld an der Erhöhung der Staatssteuer allein dem Lehrerbildungsgesetze zugeschoben werden wollte. Auch da soll entsprochen werden, indem das Präsidium zu gegebener Zeit der Presse eine Richtigstellung mit dem nötigen Zahlenmaterial zur Verfügung stellen wird. Die Berichterstattung in der Presse über Angelegenheiten der Schule und Lehrerschaft war hier und da verletzend. Man will den Versuch machen, hier Wandel zu schaffen. Mönchwil hat in einer Eingabe zehn Punkte aufgestellt, deren vollständige Beantwortung hier nicht möglich ist. Der wichtigste Punkt derselben betrifft die Anstellung eines Lehrerssekretärs. Der Vorstand hält diese Frage für so wichtig, dass er sie nicht allein lösen kann und will, sie soll den Schulvereinen zur Vernehmlassung unterbreitet werden. Gleichzeitig sollen sie sich auch aussprechen über das Vorgehen anlässlich der kommenden Grossratswahlen, um der Lehrerschaft eine gebührende Vertretung zu sichern. Der engere Vorstand hatte sich wiederholt mit der Angelegenheit Steckborn zu befassen; er fand bei der dortigen Schulvorstanderschaft so wenig Entgegenkommen, dass sich die Lage immer mehr zuspitzte. Die Besoldungsverhältnisse und die Behandlung der Lehrer war derart, dass der Boykott erklärt wurde, sobald einer der Lehrer eine Berufung an eine andere Lehrstelle erhielt. Bezeichnend ist der Lärm und das Getöse der Steckborner über den „Lehrerstreik“, während in den Städten Bischofszell und Diessenhofen, wo man tüchtige Lehrkräfte aus Steckborn holte, der „Streik“ nicht einmal der Erwähnung wert gefunden wurde. Die entstandene Zeitungsfehde hat weitere Aufklärung über die Stimmung in Steckborn gebracht. Der Vorstand ist sich bewusst, dass er nur das getan hat, was das Gebot der Stunde von ihm verlangte und was er dem Ansehen der gesamten Lehrerschaft schuldig war. Am 8. Febr. versammelte sich der Gesamtvorstand in der „Krone“ Weinfelden. Die Traktandenliste weist 14 Nummern auf. Das Vorgehen des engeren Vorstandes gegenüber Steckborn wird gebilligt und einstimmig beschlossen, die Sperre erst aufzuheben, wenn die Forderungen der dortigen Lehrer erfüllt sind. Der Schulverein Egnach wünscht in einer Eingabe, dass der Vorstand Schritte für baldige Anbahnung einer Revision des Besoldungsgesetzes mit Festsetzung des Minimums auf 4000 Fr. Wir bezweifeln, dass ein derartiger Vorstoss heute auf Erfolg hoffen dürfte. Wir müssen doch ein etwas langsames Tempo einschlagen und warten, was die bald kommenden Frühjahrsgemeinden bringen. Ein erfreulicher Anfang ist ja bereits gemacht. Wir haben auch das Erziehungsdepartement schriftlich ersucht, durch ein Zirkular alle Schulvorstanderschaften zu einer zeitgemässen Erhöhung der Besoldungen einzuladen. In einer Eingabe wünscht der Schulverein Sirmach, dass von uns Vorkehrungen getroffen werden,

im Frühjahr 1920 alle Examen ausfallen zu lassen. Wir mussten antworten, dass hierfür die Zeit zu weit vorgerückt sei, indem überall die Tagfahrten bereits festgesetzt seien und vielerorts die Examen schon im Februar beginnen. Auf 4 Uhr waren noch die Kollegen von Weinfelden eingeladen zwecks Besprechung der geplanten Schulausstellung. Die Anmeldungen hierfür sind ziemlich zahlreich eingelaufen, doch wäre es wünschenswert, deren noch mehr zu erhalten. Die Frist ist bis Mitte März verlängert worden. Von einer Seite wurde die Anregung gemacht, die Sektion Thurgau nach unten derart auszubauen, dass die Schulvereine in straffer Organisation als Unterverbände betrachtet werden könnten. Der Vorstand steht der Neuerung sympathisch gegenüber und erwartet, dass die Frage einlässlich diskutiert werde.

Der Aktuar als Führer der Besoldungstatistik möchte die Kollegen eindringlich bitten, vorkommende Gehaltsregulierungen ungesäumt zu melden.

Straub.

Verschiedene Mitteilungen.

1. **Besoldungsbewegung.** Wie sehr aus Augenblicksstimmung hervorgegangene Beschlüsse oft durch den Gang der Ereignisse und durch veränderte Verhältnisse überholt werden, zeigen die gegenwärtigen zahlreichen Besoldungserhöhungen durch die Gemeinden. Ein Schulverein hatte sofortige Aufnahme einer Besoldungstatistik verlangt. Heute wird jedermann zugeben müssen, dass eine etwa im Januar erhobene Statistik jetzt schon vollständig überholt und wertlos geworden wäre. Ebenso musste der Sektionsvorstand von der Herausgabe einer Zusammenstellung der Gemeinden mit den höchsten Besoldungen Abstand nehmen, da damals die Zahl der Gemeinden mit Besoldungen über 3500 Fr. erschreckend klein war. Jetzt ist alles im Fluss und Massnahmen und Veröffentlichungen in der Presse von Seite des Sektionsvorstandes könnten eher hemmend und schädigend wirken. Besser können wir für die Besoldungserhöhungen nicht Anregung geben, als es die kleinen Gemeinden, wie Wittenwil und Buch bei Uesslingen, durch ihr Beispiel tun, indem sie von sich aus die Besoldungen auf 4000 Fr. erhöhten. Mögen sie noch recht viele Nachahmer finden, dann wird eine im Sommer aufzunehmende Besoldungstatistik die Grundlage für weitere Massnahmen bilden. Eine nächste Sitzung des Sektionsvorstandes wird über weitere eingegangene Anträge Beratung pflegen.

2. **Neuorganisation der Sektion Thurgau.** Von den 18 Schulvereinen des Kantons haben sich bis jetzt erst 10 über die in einem Zirkular mitgeteilten Vorschläge ausgesprochen. Eine Sektionsversammlung, wie sie als dringlich verlangt wurde, kann bis auf weitere Abklärung hin nicht stattfinden.

3. **Schulausstellung.** In Weinfelden mussten wegen Auftretens der Grippe und Überhandnahme von Kinderkrankheiten die Schulen eingestellt werden. Es dürfte selbstverständlich sein, dass in nächster Zeit im dortigen Schulhaus nicht eine öffentliche Ausstellung stattfinden kann. Sie muss also verschoben werden.

4. **Beobachter.** Am 12. April vorigen Jahres ist das Weitererscheinen des „Beobachter“ nach Bedürfnis beschlossen worden. Seither ist der Redaktion nicht eine Zeile aus der Mitte der Lehrerschaft eingegangen, trotzdem so wichtige Beschlüsse gefasst und Neuerungen eingeführt werden sollen. Man mag darum nicht dem Sektionsvorstand die Schuld zuschieben, wenn das Bedürfnis in Frage gestellt werden sollte.

A. W.

□ □ □

Auszug aus den Jahresrechnungen der Sektion Thurgau des S. L. V. pro 1919.

Sektionskasse.			
A. Einnahmen.		1918	Fr.
I. An Erzeug letzter Rechnung . . .	1738.13	872.56	
II. „ Jahresbeiträgen (508 Lehrer, 10 gewesene Lehrer) à 2 Fr. . .	964. —	1036. —	
III. „ Beiträgen zu Propagandazwecken à 5 Fr.	416. —	2490. —	
IV. „ Zinsen	32.15	23.95	
V. „ Verschiedenem	—	1.20	
Summa der Einnahmen	3150.28	4423.71	
B. Ausgaben.			
I. Rückzahlung von 2 Beiträgen (v. Einnahmen III)	8. —	10. —	
II. Für Interventionen durch den Präsidenten	57.60	13.30	
III. „ Schutz ungerecht angegriffener Lehrer	—	113.35	
IV. „ die Besoldungsbewegung	28.60	350. —	
V. „ die Sache der Festbesoldeten 491 Jahresbeiträge à 50 Rp. + 491 ausserordentl. Beitr. à 50 Rp. Taggelder u. Reiseentschädigungen Fr. 127.40	278.60	618.40	
VI. „ den „Thurg. Beobachter“ inkl. Restzahlung für 1918 = 124 Fr.	370.40	254. —	
VII. „ Abonnemente	32.41	61.51	
VIII. „ Taggelder u. Reiseentschädigungen: Kant. Delegiertenversammlung etc.	577.10	550.85	
IX. „ Verwaltung: Jahresentschädigungen an Präsidenten, Aktuar und Kassier, Porti, Druckarbeiten, Schreibmaterialien etc.	925.01	1500.08	
X. „ Verschiedenes	—	11.80	
Summa der Ausgaben	2277.72	3483.29	

C. Vermögensänderung.			
Reines Vermögen auf 31. Dez. 1919		940.42	
„ „ „ 31. „ 1918 1917: 1738.13		872.56	
Vermögenszunahme pro 1919		67.86	

Hilfsskasse.			
A. Einnahmen.		1918	Fr.
I. An Erzeug letzter Rechnung . . .	8987.85	7959.75	
II. „ freiwilligen Beiträgen: Arbon 79, Bischofszell 151, Diessenhofen 2, Frauenfeld 37, Kreuzlingen 7, Münschwil 5, Steckborn 10, Weinfelden 32	115. —	323. —	
III. „ Vermächtn. (Bez. Bischofszell)	—	100. —	
IV. „ Jahresbeiträgen (508 Lehrer, 10 gewesene Lehrer)	482. —	518. —	
V. „ Zinsen	371.60	343.20	
Summa der Einnahmen	9956.45	9243.95	
B. Ausgaben.			
I. Für Beiträge (Schweiz. Lehrerwitwen- u. Waisenstiftung, Wiener Lehrerkinder 100) . . .	450. —	500. —	
II. „ Unterstützungen an 3 vaterlose Lehrerfamilien	1252.80	150. —	
III. Abschreibungen an Zinsen	284.45	21.90	
IV. Für Verwaltung	9.45	29.95	
Summa der Ausgaben	1996.70	701.85	

D. Vermögensänderung.		Fr.
Reines Vermögen auf 31. Dez. 1919	8542.10	
„ „ „ 31. „ 1918 1917: 9031.45	7959.75	
Vermögenszunahme pro 1919	582.35	

D. Erzeug.		
4 Obligationen auf die Kantonalbank	4500. —	
In Kontokorrent bei der Kantonalbank	1793. —	
Guthaben beim Postcheckbureau VIII c	655.85	
3 Darlehen	1400. —	
Kassasaldo	148.25	
Ausstehende freiwillige Beiträge	45. —	
Summa des Erzeigs	8542.10	
Bischofszell, 31. Dezember 1919.		

E. Osterwalder.

Nachtrag zum Auszug aus den Jahresrechnungen der Sektion Thurgau des S. L. V. pro 1919.

Die 496 ausserordentlichen Beiträge à 5 Fr. sind durch die vermehrten Ausgaben in Titel III—V und IX der Sektionskassa-Rechnung aufgebraucht worden, und es ist nicht anzunehmen, dass in Zukunft einer dieser Posten erheblich zurückgehe. Eine neue Besoldungsstatistik ist bereits in die Wege geleitet; sie soll einer Besoldungsbewegung als Grundlage dienen. Dem um seine ökonomische Besserstellung ringenden Lehrerstand werden in Zukunft nicht weniger Feinde entstehen. Interventionen und Schutz ungerecht angegriffener Lehrer werden also den Vorstand, insbesondere den Präsidenten der Sektion in vermehrtem Masse in Anspruch nehmen. Der thurg. Festbesoldeten-Verband wird zur Lösung seiner Aufgaben unserer finanziellen Unterstützung mehr denn je bedürfen. All diese Postulate rufen aber einer Erhöhung des Jahresbeitrages an die Sektionskasse. Eine einfache Division der Ausgaben pro 1919 durch die Mitgliederzahl (ca. 500) zeigt, wie hoch er angeschlagen werden muss.

Wenn unsere Hilfsskasse ein Vermögen von 10.000 Fr. aufweisen würde, so könnten wir aus den Zinsen desselben unsern jährlichen Beitrag an die Schweiz. Lehrerwitwen-Stiftung bestreiten. Die ausserordentliche „Schröpfung“ pro 1918 durch gewährte Unterstützungen und Abschreibungen an Darlehen (Fr. 1537.25) sollte mit der Zeit kompensiert werden. Die freiwilligen Beiträge (darunter 8 Fünftkläner, die zum Teil irrtümlich als zweiter Beitrag an die Sektionskasse einbezahlt wurden) und ein Vermächtnis haben die Hilfsskasse wieder einen Ruck vorwärts gebracht; aber die Freiwilligkeit sollte eine anhaltende sein. Der Schulverein Frauenfeld ging hierin mit seiner Fünferkollekte als gutes Beispiel voran. Es gilt, ihm zu folgen, wenn unsere Hilfsskasse leistungsfähig bleiben soll. Die Lehrer von 1914 haben sie mit zum Teil grossen Opfern (bis zu 60 Fr.) gegründet. Haben alle seither in unsern Stand Eingetretenen dieser Kasse gedacht? Das Jubiläumsjahr der Sektion bietet Gelegenheit, durch Benützung von Postcheckkonto VIII c 319 das Versäumte nachzuholen.

Osterwalder.

Totentafel. In Eschlikon ist im Alter von 38 Jahren Hr. Lehrer Paul Rutishauser von der Grippe dahingerafft worden. Als gemütvoller Lehrer der Kleinen erfreute er sich allgemeiner Beliebtheit. — In Diessenhofen starb an einem Herzschlage Hr. Lehrer Jakob Meierhans im 50. Altersjahre. Er war ein anerkannt tüchtiger Lehrer, der den Bezirk Diessenhofen eine lange Reihe von Jahren im Synodalvorstande vertrat.

-d-

REDAKTION: Der engere Vorstand der Sektion Thurgau: A. Weideli, Hohenhausen; Sek.-Lehrer Osterwalder, Bischofszell; U. Straub, Andwil. Einsendungen sind an die oben genannte Stelle zu adressieren. — Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.